

Dank

**Spezieller
Gratisplatz**

Die Rollstuhlplätze für das Jodel- und Ländlerkonzert im KKL Luzern vom 12. Oktober waren ausgebucht.

Man sagte uns, eine Person habe ihren Rollstuhl-Einzelplatz storniert. Sie verzichte auf eine Rückerstattung und habe gebeten, man möge den Platz gratis weitergeben.

«Wollen sie diesen?» «Ja natürlich!»

«Wer ist die grosszügige Spenderin oder der Spender?» Das war nicht zu erfahren (der Datenschutz lässt grüssen).

Nun, nach dem Genuss eines eindrücklichen und wunderschönen musikalischen Konzertes, hoffe ich, dass mein herzliches Dankeschön die unbekannte Person erreicht, deren Rollstuhlplatz ich einfach so belegen durfte.

«Es isch so öpis wie's Tüpfli uf em «gsi.»

Hans Banholzer,
Rothenburg

Empfehlung an die Post: Schuster, bleib bei deinen Leisten!

«Roberto Cirillo: Wir müssen unsere Filialen beleben», Ausgabe vom 12. Oktober

«Lernen die das eigentlich nie?» dachte ich, als ich das Interview mit dem neuen Post-Konzernleiter Roberto Cirillo las. Eines seiner Ziele ist es, aus den Postfilialen Beratungszentren zu machen. Das heisst: In Zukunft würden uns die Mitarbeitenden der Postfilialen aufzeigen, welche Reiseversicherung oder Krankenkasse am besten zu uns

passt. Vorbei also die Zeiten, als dieselben Mitarbeitenden zu Papeterie-Verkäufern umgeschult wurden. Vorbei auch die Idee, dass mit denselben Mitarbeitenden Kredite oder Hypotheken abgeschlossen werden können. Krankenkassen-Policen sind ja auch viel einfacher zu verkaufen, oder!? In der Krankenkassen-Hochsaison Oktober und November würden wir am Postschalter in Zukunft also mehr Zeit einrechnen müssen, denn dann beraten die fleissigen Post-Mit-

arbeitenden zuerst die Kunden bezüglich eines allfälligen Krankenkassen-Wechsels. Eine Frage wurde im Interview übrigens nicht beantwortet: Wer finanziert die neue Dienstleistung? Vermutlich wird das über Provisionen geregelt! Das bedeutet, dass nur Versicherungen empfohlen würden, für die auch Provisionen ausgeschüttet werden. Entspricht dies jedoch der Erwartungshaltung an einen Staats-Monopolisten? Weshalb Staatsbetriebe immer wieder den Versuch starten,

sich in der Privatwirtschaft «auszuleben», verstehe ich nicht. Denn sie drängen mit ungleich langen Spiessen in diesen Wettbewerb. Die Grundstruktur ist durch die Monopoldienstleistung bezahlt und beim Scheitern werden die Verluste durch eine Gebührenerhöhung wettgemacht. Meine Empfehlung an die Rennleitung der Post: Schuster, bleib bei deinen Leisten!

Peter Schilliger, Unternehmer und
Nationalrat FDP, Udligenswil

**Das Universum
ist unendlich**

«Die zwei Planetenjäger aus Genf», Ausgabe vom 9. Oktober

Auf Seite 3 dieser Ausgabe steht der Titel: «Nur fünf Prozent des Universums sind bekannt.» Das ist eine Behauptung, die nicht stimmen kann, denn das vom unergründlichen Gott geschaffene Universum ist grenzenlos.

Paul Scherer,
Emmenbrücke

Landwirtschaftliche Einkommen: Der Schein trügt, Euphorie ist unangemessen

«Schwein gehabt im Agrarjahr 2019», Ausgabe vom 12. Oktober

Der Bericht nimmt sehr euphorisch Bezug auf gestiegene und noch weiter steigende landwirtschaftliche Einkommen. Es gibt beliebige Konstrukte bei der Berechnung von landwirtschaftlichen Einkommen. Von zentralem Interesse dürfte

aber der Stundenverdienst im landwirtschaftlichen Vollerwerb sein, denn nur dieser hat hohe Aussagekraft im Bezug zu vergleichbaren Sektoren.

In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage nach der laufend höheren Hektarverschuldung der schweizerischen Landwirtschaftsbetriebe, die dem Bundesgesetz über das

bäuerliche Bodenrecht (BGBB) unterstellt sind. Eine ganz ausgeprägt überhöhte Verschuldung findet sich im Kanton Luzern vor, dort, wo die graslandbasierte Verwertungsstruktur hohe Tier-, Gebäude- und Arbeitsintensität erfordert. So sind die Luzerner Betriebe, die flächenmässig nur im schweizerischen Mittel liegen, mit über 50 000 Fran-

ken je Hektar oder mehr als dem doppelten des schweizerischen Mittels verschuldet. Kommt hinzu, dass im Kanton Luzern sehr viel Fruchtfolgefläche der landwirtschaftlichen Produktion entzogen wird, entgegen den Weisungen der Raumplanungs-Verordnung. Also läuft bei der Landwirtschaftsführung des Kantons und des Bundes vieles fiktiv

statt real ab. Als Erstes wäre bei der landwirtschaftlichen Steuererfassung vieles auf Realität zu korrigieren. Es braucht noch einiges an untrügerisch gutem Willen, bis die Vollerwerbslandwirtschaft in die Nähe der vergleichbaren Sektoreinkommen kommt und wieder existenzfähig wird.

Werner Schlumpf, Meggen

ANZEIGE

Möbel Schaller eröffnet ROLF BENZ HAUS

Neu präsentieren wir in unserem Einrichtungshaus in Geuensee die aktuellste und grösste Rolf Benz Ausstellung. Das attraktive Rahmenprogramm wird Sie überraschen. Mehr unter www.moebelschaller.ch/einladung



ERÖFFNUNGSTAGE

Freitag, 18. Oktober von 8.30 bis 18.30 Uhr

Samstag, 19. Oktober von 8.30 bis 16 Uhr

Sonntag, 20. Oktober von 9 bis 17 Uhr



117 Jahre Raum zum Geniessen

ROLF BENZ HAUS by Möbel Schaller | Kantonsstrasse 25 | 6232 Geuensee | www.moebelschaller.ch

Vergesslicher geworden?

Das SRK entlastet Betroffene, Angehörige und Alleinstehende bei Demenz.

0842 48 48 48

Wir helfen.

Schweizerisches Rotes Kreuz
Kantonverbände der Zentralschweiz

GEWUSST WO

Leistungsschule mit Topbetreuung

GYMNASIUM IMMENSEE

Die nächsten Infoanlässe

23. OKTOBER 2019

13.45 Uhr Besuchsnachmittag für Primarschüler/-innen
14.00 Uhr Info für die Eltern

13. NOVEMBER 2019

13.45 Uhr Besuchsnachmittag für Sekundarschüler/-innen
14.00 Uhr Info für die Eltern

WEITERE INFOANLÄSSE

29.11.2019, 19h | 11.1.2020, 10h
22.1.2020 & 18.3.2020 je 19.30h

Wir bitten um Anmeldung:
info@gymnasium-immensee.ch
Telefon 041 854 81 81



Chunnsch
au is
Gymi?

BOURBAKI

abopass

präsentieren Lunchkino

Jeden Mittwochmittag eine Vorpremiere - mit abopass oder Kinokarte nur CHF 10.-
www.kinoluzern.ch Tel. 041 419 99 99
Bourbaki Kino, Löwenplatz 11, 6004 Luzern



Portrait de la jeune fille en feu

Mittwoch, 23. Oktober 2019, Filmbeginn: 12.15 Uhr

von Céline Sciamma («Bande de filles», «Tomboy») mit Adèle Haenel, Noémie Merlant, Luàna Bajrami

Bretagne, 1770: Die Malerin Marianne wird beauftragt, die adelige Braut Héloïse zu porträtieren ... Rasiermesserscharf und zugleich zutiefst zärtlich erzählt Regisseurin Céline Sciamma von der Selbstverdingung zweier junger Frauen und ihrer schillernden Leidenschaft füreinander.

Ab Donnerstag, 24. Oktober, täglich im Bourbaki

Exklusive
Vorpremiere
für
10 Franken

Luzerner Zeitung

Zuger Zeitung

Nidwaldner Zeitung

Obwaldner Zeitung

Urner Zeitung

shop.luzernerzeitung.ch